Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

179 (3.8.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-482807

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 179. Mittwoch den 3. August 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Zum Tode des Fürsten Bismarck.

Aus Berlin wird der W.-Z. telegraphirt:

Wie man aus Bergen in Norwegen meldet, hatte der Kaiser alle Arrangements getroffen, um den Sonntag über dort zu bleiben. Das kaiserliche Musikkorps sollte in der Stadt spielen und der Kaiser wollte ans Land gehen. Er erhielt die Todesnachricht Sonntag Morgen 7 Uhr. Hierauf wurden alle Arrangements abgesagt und die Ordre zur schleunigen Abreise gegeben. Die Hohenzollern trifft heute Abend in Kiel ein. Die telegraphische Meldung vom Ableben des Fürsten ging dem Kaiser vom Geheimrath Schweninger zu. Der Kaiser antwortete darauf mit einem kurz abgefaßten Beileidstelegramm. Gegen Mittag traf ein zweites Telegramm ein, das in herzlichen Worten abgefaßt war. Es war an Herbert Bismarck gerichtet. Der Kaiser gedenkt in demselben in rühmendsten Worten der Verdienste des Fürsten und spricht seine unauslöschliche Dankbarkeit gegenüber dem Heimgegangenen aus, der ein Vorbild treuester Pflichterfüllung gewesen sei. Der Kaiser erwähnt sodann Bismarcks Familienleben, in dem dessen höchstes Glück bestanden habe, und versichert die Familie seines innigsten Beileids. Der Monarch bat die Familie weiter, die Leiche des Verewigten im Mausoleum zu Charlottenburg beisetzen zu können. Dieses Anerbieten wurde vom Fürsten Herbert Bismarck dankend abgelehnt, da der Verblichene den Wunsch ausgesprochen habe, an der Seite seiner Gemahlin im Mausoleum auf der der Anhalter Hirschgruppe gegenüber liegenden Anhöhe zur ewigen Ruhe bestattet zu werden. Bis zur Beisetzung in diesem Mausoleum bleibt einem gestern gefaßten Familienbeschlusse zufolge die Leiche des Fürsten im Sterbezimmer aufgebahrt. Von der zuerst projektirten vorläufigen Beisetzung im Thurmhause ist Abstand genommen worden.

Der Kaiser hat, um das Andenken des Fürsten Bismarck zu ehren, für die Flotte folgenden Befehl gegeben: Die Offiziere und Beamten der Marine haben für acht Tage Trauerflor am linken Unterarm anzulegen. Am 31. Juli setzen alle Schiffe in der Heimath die Gaffelflagge halbstock. Eine entsprechende Bestimmung ist auch für die Flagge am Rahen getroffen. Am Beisetzungstage werden die Gaffel- und Toppflaggen aller Schiffe, sowie die Flaggen am Rahen halbstock gehißt. Sodann wird ein Trauersalut von 19 Schuß abgefeuert werden. Entsprechende Bestimmungen sind auch für die Armee getroffen, aber die Einzelheiten sind bis zum Augenblick noch nicht bekannt.

Auf Befehl des Kaisers trifft eine aus 60 Mann und Offizieren des 31. Regiments in Altona bestehende Ehrenwache für den verstorbenen Fürsten in Friedrichsruh ein, welche unter dem Kommando des Hauptmanns v. Minkwitz steht. Jeweilig zwei Mann versehen den Posten, zwei und zwei Mann den Ehrendienst vor dem Schloß und Hausportal.

Ueber die letzten Stunden des Verstorbenen wird gemeldet:

Professor Schweninger hatte nach seiner am Donnerstag erfolgten Abreise von Friedrichsruh sich erst nach Sachsen und dann nach Berlin begeben. Die Familie des Fürsten sandte ihm ein Telegramm nach, welches ihn jedoch verfehlte. Auf der Reise verschlief Schweninger den Zug und verließ erst um 7 Uhr 50 Min. Berlin. Ein zweites Telegramm mit der Weisung, er solle einen Extrazug nehmen, erreichte ihn nicht. Man telegraphirte hierauf nach Wittenberge, wo der Bahnhofsvorsteher Schweninger das Telegramm im Zuge überbrachte. Er depeschirte sofort: „Macht heiße Sandbäder, legt einen Schwamm ans Herz.“ Einige Minuten nach 10½ Uhr traf Schweninger in Friedrichsruh ein. Die Söhne des Grafen Rantzau und Baron Merck erwarteten Schweninger, der beim Verlassen des Zuges heftig weinte. Geheimrath Schweninger erzählte, er sei von der jähen Katastrophe selbst überrascht worden, sechsmal habe der Fürst dieselben Anfälle gehabt und immer überstanden. Es konnte nicht vermuthet werden, daß der zuletzt eingetretene und gleichfalls schon überstandene Anfall einen derartigen Ausgang nehmen werde.

Friedrichsruh, 1. Aug. Der Kaiser wird morgen früh hier erwartet. Auch Artillerie mit zwei Geschützen wird hier eintreffen.

Wie aus bester Quelle verlautet, hat der Kaiser die Anlegung einer achttägigen Armeetrauer angeordnet.

Heute Morgen herrscht hier tiefer Friede. Es ist noch wenig Publikum zu sehen. Die gestern eingetroffenen 60 Soldaten des Infanterieregiments Graf Bose sind im Kornhäuschen einquartiert. Rings um den Park herum sind Soldaten aufgestellt. Auf dem Hohlwege am Fürstenteich geht fortgesetzt eine Patrouille. Am Eingange des Schlosses stehen zwei Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr.

Heute früh sind neun Sergeanten und Unteroffiziere des 7. Kürassierregiments (Halberstadt) eingetroffen, um Ehrenwache zu stehen.

Die Familie des Fürsten Bismarck ist von dem Schlage, der so unerwartet eingetroffen ist, um so schmerzlicher berührt, als der Fürst in den letzten schweren Stunden der Hülfe seines altbewährten Arztes entbehren mußte, der die Katastrophe gleichfalls nicht vorausgesehen hatte. Die Trauerfeierlichkeit wird deshalb zunächst voraussichtlich in ganz engem Familienkreise erfolgen und große Ehrungen werden bis zur Ueberführung der Leiche nach dem Mausoleum verschoben werden.

Im Laufe des Vormittags sammelte sich wieder ziemlich zahlreiches Publikum vor dem Schlosse, aber überall herrschte feierliche Stille. Wagenweise treffen Kränze ein, darunter heute ein Riesenkranz vom Schloß- und Gutspersonal in Varzin. Die Todtenwache wird noch immer durch Förster ausgeübt. Der Infanterie-Doppelposten ist jetzt bei der Pförtnerbude aufgestellt, während ein Kürassier-Doppelposten als Ehrenwache am Schloßeingang steht. Soeben traf der Eisenbahnpräsident Jungnickel aus Altona ein und begab sich ins Schloß, vermuthlich um mit der Familie die Dispositionen anläßlich der bevorstehenden Ankunft des Kaisers zu besprechen.

Der Adel aus der Nachbarschaft stellte sich ein; ebenso auch Oberingenieur Meyer aus Hamburg, der sich des besonderen Wohlwollens des Fürsten erfreut hatte. In der Portierloge des Schlosses wurde ein Fremdenbuch aufgelegt. Unter den Hunderten, die sich einfanden, sind viele Bewohner aus der Umgegend von Friedrichsruh.

Photographische Aufnahmen der Leiche sind bisher nur von einem Photographen und zwar nur zur Ver-

---

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Charlotte trat zurück und blickte sich um, wo zuerst zuzugreifen sei. Als sie Hut und Mantel zur Seite legte, gewahrte sie im Winkel hinter dem Sopha, zusammengerollt, wie ein Hündchen, ein schlafendes Kind; mit einem Ausruf des Schreckens hob sie das kleine Geschöpf in die Höhe, um es in sein Bettchen zu tragen.

„Ah, Philipp,“ flüsterte der Vater, „er schläft in der Kammer hinter der Riege, zählen Sie doch mal nach, ob die andern alle wieder in den Betten sind.“

Charlotte verschwand mit dem leise weinenden Kleinen.

Die nebenan ertönenden Worte des Arztes schlugen jetzt vernehmlich an das Ohr Aschenbergs, der ganz gebrochen von allen Aufregungen in der Sophaecke lehnte.

„Heulen Sie man über sich selbst, Sie unvernünftiges Frauenzimmer,“ fuhr der Doktor los. „Unsereinem ins Handwerk zu pfuschen mit Ihrer Morphiumspritze, jetzt hab ichs heraus! Daran und an Ihrem verkehrten Diensteifer ist Ihre Herrin zu Grunde gegangen. Ihr albernes Verhätscheln war die Ursache aller der Elendigkeit.“

„Ich konnte ihr nich leiden sehen,“ wimmerte die Truhlsen. „Das süße Geschöpf sollte keine Schmerzen ausstehen!“

„Jungfer Rike, Sie macht Gottes Ordnung für unsere Erde nicht anders. Schmerzen sind auch nöthig. Die Kreatur soll ihre Endlichkeit fühlen. Sie merkt erst, wie gut Sies hat, wenn die Schmerzen aufhören. Alle Tage Festtag ist keiner mehr.“

„O, wie soll ichs aushalten, wenn Sie mir so schelten?“

„Sie sollen Ihren infamen Morphiumkram in die Elbe werfen, sich nie wieder mit dem Unsinn befassen und an Mann und Kindern gut machen, was Sie an der Frau gesündigt haben.“

„O, wenn ich ihr man blos wieder hätte!“

„Todte werden nicht wieder lebendig, aber an den Lebenden soll man nachholen, was man an Todten versäumte!“

Ein neues Gejammer folgte den harten Worten des Arztes. Dieser verließ ungeduldig das Zimmer und trat zu Aschenberg herein.

Der Landrath kam ihm erschrocken entgegen.

„Sie meinen, Doktor?“

„Bedauere, daß Sies gehört haben, nun ja.“ Schulz zuckte die Achseln. „Die alte Närrin hat großes Unheil angerichtet, natürlich in bester Absicht und auf den Wunsch ihrer Herrin.“

„Ich kann die Person nicht länger im Hause dulden,“ fuhr Aschenberg auf.

„Vorläufig müssen Sies, denn die Jungfer bedarf der Ruhe und Pflege; sie ist sehr herunter, ihr Schmerz ist ehrlich, sorgen Sie für weibliche Hülfe, sie ins Bett zu bringen.“

In diesem Augenblick trat Charlotte mit dem Hausmädchen herein, um aufzuräumen. Unter ernstem Zureden des Doktors ließ Rike Truhlsen sich in ihre Schlafkammer führen.

Charlotte hatte nun freie Hand, sich der völlig verwirrten häuslichen Ordnung anzunehmen. Sie that dies mit ganzer Hingabe und der ihr eigenen verständigen Umsicht.

Hermann Aschenberg lag es nun zunächst ob, seinen Schwager Brammer zu benachrichtigen und dann alle jene lästigen und peinlichen Dinge zu besorgen, die im Gefolge eines jeden Todesfalles an die Nächstbetheiligten herantreten.

Brammer, mit seiner großen Liebe für die Schwester, war tief und schmerzlich ergriffen. Zunächst brach dann seine Gutherzigkeit, die immer hervortrat, wo Eitelkeit nicht ins Spiel kam, kräftig durch. Er bemitleidete und beklagte Hermann, Rike Truhlsen, die Kinder, ging mit zum Amthause und erbot sich zu allen möglichen Leistungen.

Erst am Abend dieses Tages fand Charlotte Zeit, sich loszumachen und auf ein halbes Stündchen zu ihrer Schwester zu eilen. Der Tod Ernestinens hatte die lebhafte Theilnahme in dem kleinen Doktorhause hervorgerufen. Hatte man auch die Verstorbene wenig gesehen, so war sie doch ein Glied aus dem langjährigen, engen Verkehrskreise, das jäh losgerissen wurde. Die Hauptmännin widmete dem Ereigniß manch sinnreiches Wort, Antonie weinte Thränen aufrichtigen Mitleids für Aschenberg und die Kinder, und die beiden jungen Schwestern waren über den plötzlichen Eingriff des Todes sehr erschrocken.

„Als ich meine arme Ernestine vor drei Tagen zuletzt besuchte,“ erzählte die Mutter, „fand ich ihre seelische Stimmung klar und himmlisch heiter, ganz frei von irdischer Schwere. Sie ging auf alle meine Gedanken ein. Vielleicht hat sie etwas lebhafter theil genommen, als sie sollte, ich konnte jedoch nicht anders als mich daran erfreuen.“

„Der arme, arme Mann mit seinem unwirschen, verstörten Gemüth,“ seufzte Antonie, „wie wird ers ertragen?“

„Ich gehe morgen zu ihm,“ versicherte Wilhelmine. „Es ist ja ein hohes Recht der Freundschaft, nahe sein zu dürfen bei tiefem Leid und das eigene überströmende Empfinden in die sympathische Seele zu ergießen!“

„Ach, was wird ihm das nützen?“ rief Antonie lebhafter als gewöhnlich. „Ich freue mich, Tante Charlotte, daß Du drüben bist, daß Du zugreifen, ihm helfen kannst! Welch schönes Gefühl, welch dauernde Befriedi-

Landesbibliothek Oldenburg

theilung im Familienkreise gemacht worden. Es wurde vom Photographen das Versprechen abgegeben, daß er die Platte im eigenen Interesse nicht verwenden würde. Vermuthlich soll der Todte anders aufgebahrt und das Sterbezimmer anders ausgestattet werden, bevor die für die Oeffentlichkeit bestimmte Aufnahme gestattet wird. Das Gesicht des Todten, welches noch gestern morgen, um das Schlafferwerden der Kieferbänder zu verhüten, mit einem Tuche verhüllt war, zeigt einen friedlichen Ausdruck und nichts deutet auf die furchtbaren Schmerzen hin, die der Verewigte gelitten hat. Der Kopf ruht auf mehreren Kissen, so daß der Fürst zu sitzen scheint.

Professor Schweninger und Dr. Chrysander haben mit der Einbalsamirung der Leiche begonnen. Auf Wunsch der Familie ist von einer Oeffnung des Körpers Abstand genommen worden. Die Einbalsamirung erfolgt durch Einspritzung der konservirenden Flüssigkeit in die Schlagader.

Die Leichenfeier findet am Dienstag statt, aber nur im engsten Familienkreise. Pfarrer Westphal in Brünsdorf, in dessen Kreise Friedrichsruh liegt, hält die Leichenrede. Die Ankunft des Kaisers gilt nicht als ganz gesichert. Feststehend ist, daß der Monarch der Einweihung des im nächsten Monat fertig gestellten Mausoleums beiwohnen wird. Halberstädter Kürassiere halten die Ehrenwache.

Ueber die Beisetzung des Fürsten Bismarck sind noch keine festen Bestimmungen getroffen, da nach einer vom Fürsten eigenhändig unterzeichneten letztwilligen Verfügung für den Fall des Todes angeordnet wird, daß er an einer bestimmten Stelle des Sachsenwaldes begraben werden will. Diese Verfügung schließt: „Als Grabschrift wünsche ich: „Fürst von Bismarck, geb. den 1. April 1815, gestorben den . . . .“ und den Zusatz „Ein treuer deutscher Diener Kaiser Wilhelms I.“ An der Stelle, die vom Fürsten selbst zu seiner ewigen Ruhestätte auserwählt worden ist, soll ein einfaches Mausoleum errichtet werden, in welchem auch der Sarg der ihrem großen Gemahl in das Jenseits vorausgegangenen Fürstin v. Bismarck beigesetzt werden soll. Die Herstellung einer solchen weihevollen Grabstätte, deren Plan bereits feststehe, wird immerhin eine gewisse Zeit erfordern und da eine provisorische Beisetzung dem Gefühle der fürstlichen Familie widerstrebt, wird für jetzt nur eine Einsegnung der Leiche durch den in Friedrichsruh zuständigen Geistlichen des Dorfes Brunstorf erfolgen, denselben, der auch letzten Ostern bei der Konfirmation der beiden jüngeren Rantzauschen Söhne die Abendmahlsfeier abgehalten hat.

Berlin, 1. August. Das Hinscheiden Bismarcks beherrscht auch heute das gesammte öffentliche Leben und die äußere Physiognomie Berlins. Auf allen Staats-, städtischen und vielen Privatgebäuden wehen Fahnen auf Halbmast. Das erste Staatsgebäude, auf welchem Sonntag früh die Trauerfahne wehte, war das Reichskanzlerpalais.

Das Kondolenztelegramm des Kaisers lautet: „Fürst Herbert Bismarck, Friedrichsruh. In tiefer Trauer theilnehmend an dem Schmerze, der uns alle um den theuren großen Todten erfaßt, beklage ich den Verlust von Deutschlands großem Sohne, dessen treue Mitarbeit an dem Werke der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes ihm die Freundschaft meines in Gott ruhenden Großvaters, des großen Kaisers Majestät fürs Leben erwarb mit dem unauslöschlichen Dank des ganzen deutschen Volkes für alle Zeiten. Ich werde seiner Hülle in Berlin im Dom an der Seite meiner Vorfahren die letzte Stätte bereiten.“

Dem Vernehmen nach ist eine achttägige Hoftrauer für den Fürsten Bismarck angeordnet.

Ein längerer Artikel des Reichsanzeigers würdigt die hervorragenden Verdienste Bismarcks, in dem das Vaterland den größten Sohn verloren habe.

Der Reichskanzler reiste heute Nachmittag nach Friedrichsruh ab, um im Namen des Staatsministeriums sein Beileid gegenüber der Familie des Heimgegangenen auszudrücken und einen Kranz am Sterbelager des Verewigten niederzulegen.

Staatssekretär v. Bülow begab sich heute Nachmittag nach Kiel, wo derselbe auf allerhöchsten Befehl den Kaiser erwarten wird.

Der Berliner Magistrat und die Stadtverordneten sprachen dem Fürsten Herbert Bismarck telegraphisch ihr innigstes Beileid beim Hinscheiden ihres großen Ehrenbürgers aus und beschlossen, zum Begräbniß Bismarcks eine Deputation zu entsenden, an deren Spitze der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher stehen.

Wilhelmshöhe, Schloß, 1. August. Infolge des Ablebens des Fürsten Bismarck begiebt sich die Kaiserin heute nach Kiel, um dort mit dem Kaiser zusammenzutreffen. Die Reise nach Koburg ist aufgegeben worden.

Wien, 31. Juli. Obwohl die Nachricht von dem Tode des Fürsten Bismarck erst in später Nachtstunde bekannt wurde, bringen fast sämmtliche Blätter, darunter einige viele Spalten lange Nekrologe über den Verstorbenen.

Wien, 1. August. Der Bürgermeister Dr. Lueger sandte folgendes Telegramm an den Fürsten Herbert Bismarck: „Namens der Haupt- und Residenzstadt spreche ich anläßlich des Ablebens des großen Staatsmannes, des Fürsten Bismarck, der Familie des Verewigten das innigste Beileid aus.“

Rom, 1. August. Die ganze Provinzpresse hebt, wie die hauptstädtische, die Verdienste des Fürsten Bismarck rühmend hervor. Die Perseveranza in Mailand sagt, Bismarck sei nach seinem Rücktritt von der Macht der Genius seines deutschen Vaterlandes und ein lebendes Monument seiner nationalen Epopöe gewesen. Andere Zeitungen nennen Bismarck das größte politische Genie dieser Zeit.

Paris, 31. Juli. Der Figaro bringt bereits heute Morgen einen drei Spalten füllenden Leitartikel über Bismarck aus der Feder des bekannten früheren Diplomaten Valfrey (Whist). Wenn der Verfasser auch den eminenten Fähigkeiten des großen Todten volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, so kann er doch nicht umhin, als Franzose seinem Hasse gegen den Besieger Frankreichs und den Begründer des deutschen Reiches Ausdruck zu geben.

Paris, 31. Juli. Die Nachricht von dem Ableben des Fürsten Bismarck traf auf den hiesigen Redaktionen erst um zwei Uhr Morgens ein, so daß die meisten Blätter vorerst noch keine Kommentare veröffentlichen. Einige, wie der Radikal, Petit Journal, Rappel bringen kurze gehässige Notizen, auf deren Wiedergabe wir verzichten, da es sich hier nur um die gewöhnlichen Wuthausbrüche der französischen chauvinistischen Presse handelt. Vortheilhaft von allen anderen hiesigen Nekrologen unterscheidet sich der fünf Spalten lange Nachruf, den Henri des Houx im Matin dem Fürsten Bismarck widmet.

London, 1. August. Alle Blätter widmen dem Andenken Bismarcks lange Artikel mit ausführlichen Biographien. Die Times sagen, seit Napoleon gestorben, habe der Tod keine politische Persönlichkeit von größerer Bedeutung abgerufen, als Bismarck. Er sei einer der wenigen Männer gewesen, von denen schon ihre Zeitgenossen voraussagen konnten, daß ihr Werk dauernd sein werde. Dasselbe bestehe für das Menschengeschlecht als das geeinte Deutschland unter der Aegide des deutschen Reiches. Bismarck sei der Mann der rettenden That gewesen, welcher genau gewußt habe, was er gewollt und niemals schwankend gewesen sei in der Verfolgung seiner Ziele. Er habe geduldig gewartet, dann aber alles auf einen Wurf gesetzt, mit aller Kraft, vertrauend auf die Vorsehung, von der er glaubte, daß sie ihm und seiner Sache in ganz besonderem Maße günstig sei. — Der Standard führt aus, in der Erinnerung der Menschen erwachen wieder die Ereignisse der jüngsten Geschichte. Der Charakter, der Genius und die Thaten Bismarcks seien so gewaltig, daß sie sich nicht allein einen erhabenen, sondern auch einen dauernden Ehrenplatz sichern im Tempel des Nachruhmes. Er habe das kaiserliche Deutschland geschaffen und, würde selbst sein Werk in die Brüche gehen, sein erstaunliches Genie und seine Schöpferkraft müßten dennoch ewig unerschüttert bleiben. Der Standard fügt hinzu, die Tripelallianz, welche der letzte diplomatische Erfolg des Fürsten gewesen sei, überlebe ihren Schöpfer und sei ein meisterhafter Zug gewesen, dem Europa die Thatsache danke, daß der Frieden so lange Jahre erhalten worden sei, trotz der Störungen, welche ihm gedroht hätten.

Petersburg, 1. August. In den Besprechungen der Blätter über den Tod des Fürsten Bismarck wird ausnahmslos die Genialität und Größe des Dahingegangenen anerkannt. Die Nowoje Wremja nennt ihn einen wahrhaft großen Mann, den genialsten Diplomaten aller Zeiten, dessen Name nie aus der Geschichte verschwinden werde. Deutschland habe in Bismarck einen Theil seines Selbst verloren. Uneingeschränkte Bewunderung und Verehrung zollt die Deutsche Petersburger Zeitung dem Fürsten Bismarck als Politiker und Mensch, nennt ihn den größten Deutschen und betont sein Bestreben, gute Beziehungen zum russischen Nachbarn zu unterhalten. Auch der Swjet erkennt die Größe des Dahingegangenen rühmend an.

Der deutsche Botschafter Fürst Radolin drückte telegraphisch dem Fürsten Herbert Bismarck seine sowie der deutschen Kolonie tiefstes Beileid aus.

---

gung, in solchem Wulst häuslicher Verwirrung, wie dort unter der Truhlsen herrschte, Ordnung stiften zu können!“

Die Mutter blickte ihre Aelteste, die in schönem Eifer glühte, erstaunt und sinnend an; ein Zug von Begreifen ging über ihr Gesicht, dann wandte sie sich zur Schwester:

„Hoffentlich, meine süße Lolo, läßt Du Dich durch Dein Herz und den Reiz alter Beziehungen nicht zu weit treiben? Es möchte Dir in Anbetracht der Vergangenheit falsch gedeutet werden, wenn Du allzulange bei dem Wittwer bleiben wolltest.“

Charlotte erschrak so sichtlich über dies verletzende Erinnern in Gegenwart der Mädchen, daß sie nur zu stammeln vermochte:

„Lucie wird mich bald ablösen.“

(Fortsetzung folgt.)

Fürst Otto v. Bismarck,

Herzog von Lauenburg.

Von F. W. Riemann.

(Nachdruck verboten.)

Am letzten Julisonntag brachte der Telegraph die jeden vaterlandsliebenden Deutschen tief erschütternde Kunde von dem am 30. Juli nachts 10¾ Uhr erfolgten Ableben des Fürsten Bismarck, unseres durchlauchtigsten, allverehrten Altreichskanzlers.

Mit ihm sinkt eine weltgeschichtliche Persönlichkeit zu Grabe, der letzte der Paladine unseres großen Kaisers Wilhelm, der wie kein anderer dem sinkenden 19. Jahrhundert den Stempel seines Geistes aufgedrückt, und kühnen Geistes und fester Hand unser armes, zersplittertes Vaterland, das bis dahin dem Ausland ein Spott war und ihm zum Spielball seiner Launen diente, umgeschaffen hat zu dem mächtigen deutschen Reiche, dem Hort des Friedens, inmitten begehrlicher, stets kriegslustiger Nachbarn.

In Erz und Stein werden die ihm errichteten Denkmäler der Nachwelt seinen Namen überliefern, von vielen ist sein Ruhm im Liede gesungen, von vielen Federn schon sein Leben beschrieben worden. Gleichwohl hoffen wir, daß auch die nachstehenden Blätter unseren Lesern ein willkommenes Lebensbild des großen Dahingeschiedenen freilich nur im Umrisse zeichnen werden.

Otto Eduard Leopold von Bismarcks Wiege stand auf dem Gute Schönhausen, in der Nähe von Tangermünde in der Altmark. Auf diesem alten Familiensitze wurde er als zweiter Sohn des Gutsherrn und Rittmeisters a. D. Ferdinand v. Bismarck und seiner geistreichen und anmuthvollen Gemahlin Luise Wilhelmine, die der alten Gelehrtenfamilie Menken entstammte, am 1. April 1815 geboren. Hier erhob der junge Weltbürger zum ersten Male seine Stimme, dieselbe Stimme, welche dereinst so mächtig in Kabinetten und Parlamentssälen, ja in der ganzen Welt gehört werden sollte. Aber nicht Schönhausen sollte die Stätte der ersten Jugendspiele des kleinen Otto werden. Ein Jahr nach seiner Geburt siedelten seine Eltern nach Pommern über, wo sie im Naugarder Kreise die Güter Kniephof, Külz und Jarchelin erworben hatten. Auf Kniephof wuchs der muntere Bursche in ländlicher Freiheit auf, tappte aus der Kinderstube in Hof und Garten hinaus und fand seine ersten Spiel- und Tummelplätze.

Schnell gingen die Tage kindlicher Ungebundenheit vorüber. Als der kleine Otto sein sechstes Jahr erreicht hatte, beschlossen seine Eltern, ihn nach Berlin in die Plamannsche Erziehungsanstalt zu geben, eine Anstalt, an welcher der biedere Turnvater Jahn und der edle Friesen thätig waren, die es sich zur Aufgabe stellten, dem Vaterlande eine sittlich reine, an Leib und Seele gesunde Jugend zu erziehen.

Otto war ein wohlbegabter Knabe. Anfänglich aber konnte der neue Ankömmling dem Leben in der Plamannschen Anstalt keinen Geschmack abgewinnen; er empfand Heimweh. Seine dadurch veranlaßte Zurückhaltung aber legten ihm seine Kameraden als Hochmuth und Unverträglichkeit aus. So besaß er zunächst weniger Freunde als Feinde. Und diese beschlossen beim Baden Rache an ihm zu nehmen, an ihm ihr Müthchen zu kühlen, ihm tüchtig beim Untertauchen zu helfen, falls er vor dem Wasser Scheu zeigen sollte. Doch unser Otto trat kaltblütig an den Rand des Bassins, stürzte sich hinein, tauchte unter und kam erst am jenseitigen Ufer wieder empor. Durch diese seine Unerschrockenheit gewann er bald an Ansehen unter seinen Mitschülern, deren allseitiger Liebling er späterhin wurde.

Aber auch die Lehrer der Anstalt wandten dem munteren und geweckten Knaben, der in den wissenschaftlichen Fächern durchaus nicht zurückblieb, ganz und voll ihre Zuneigung zu.

Mit seinem 12. Jahre schied Otto aus der Plamannschen Anstalt und fand als Untertertianer im Friedrich-Wilhelms-Gymnasium Aufnahme. Von dieser Zeit an blieb er mit seinem älteren Bruder Bernhard in der Berliner Wohnung seiner Eltern — Behrenstraße 53 —, wo ein Genfer, Mr. Gallot, der nur französisch sprach, während der Abwesenheit der Eltern die Aufsicht über die Knaben führte, während die wackere Köchin Trina Neumann aus Schönhausen für die leibliche Pflege der Junker sorgte.

In der Schule ging es in allen Lehrgegenständen frisch vorwärts, ohne daß es bei Ottos reicher Begabung und schneller Fassungskraft großer Anstrengungen seitens des Schülers, oder besonderer Antriebe seitens der Lehrer bedurft hätte. An Gallots Stelle übernahm im folgenden Jahre 1828 der Kammergerichtsreferendar Hagens die Aufsicht und den Unterricht der Knaben in der französischen und englischen Sprache. Derselbe wurde 1829 durch den Philologen Winkelmann ersetzt. Im Herbst 1829 bezog Bernhard von Bismarck die Universität, während Otto noch auf dem Gymnasium verblieb.

Ostern 1830 an seinem 15. Geburtstage wurde Otto v. Bismarck in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin durch Schleiermacher konfirmirt. Zur gleichen Zeit gaben die Eltern ihre Berliner Wohnung auf, Otto kam in Pension zu Professor Prevost und ging an das seiner jetzigen Wohnung in der Königsstraße bequemer gelegene Gymnasium zum Grauen Kloster über, wo er einen Lehrer vom Friedr.-Wilhelms-Gymnasium, den Professor Bonnell, wieder antraf, der den munteren 12jährigen Knaben schon an der früheren Anstalt lieb gewonnen hatte. Ein Jahr später wurde er als Pensionär ganz in das Haus des Professors Bonnell aufgenommen, der damals seine Wohnung am Königsgraben 4 hatte. Dort, in der anspruchslosen, bürgerlichen Häuslichkeit fühlte er sich wohl und zufrieden und erwiderte die ihm von der Familie des Professors zugewandte Liebe und Sorgfalt durch sein gemüthliches, zutrauliches Wesen. So bildete sich auf Grund der gegen-

Landesbibliothek Oldenburg

seitigen Achtung und Zuneigung zwischen Lehrer und Schüler ein Band, welches unverändert bis in die späteste Zeit fortbestand. Auch als gereifter Mann und mächtiger Kanzler vergaß Bismarck die Dankbarkeit für seine früheren Lehrer nie; diese aber blickten mit Stolz zu einem ehemaligen Schüler auf, der es zu solcher Meisterschaft in Wissen und Können gebracht hatte.

Im noch nicht vollendeten 17. Lebensjahre, zu Ostern 1832 legte Otto von Bismarck ein in jeder Beziehung gutes Abiturienten-Examen ab. Französisch und Englisch sprach er geläufig, das Urtheil unter seinem lateinischen Aufsatz lautete: oratio est lucida ac latina, sed paulum castigata, „die Sprache ist klar und lateinisch, aber wenig gefeilt", in der Geschichte aber zeigte er geradezu glänzende Kenntnisse. Froh des wohlverdienten Abiturientenzeugnisses und froh darüber, dem Schulstaub entronnen zu sein, reiste Bismarck in die Heimath zurück.

Hier wurde sorglich berathen, welche Universität der angehende Student, den seine geistreiche Mutter für die Diplomatenkarrière bestimmt hatte, beziehen sollte. Weder in Berlin, wo damals noch das Demagogenfieber herrschte, noch in dem allzu demagogischen Jena wollte die Mutter ihren Sohn studiren lassen, man wählte also Göttingen für ihn zur alma mater. Vorher aber machte er mit einigen mecklenburgischen Edelleuten eine Fußreise durch den Harz, besuchte auch die alte Kaiserstadt Goslar und hielt erst dann seinen Einzug in die Musenstadt an der Leine.

Drei Semester hielt er sich hier Studirens halber auf, aber mit dem Studiren befaßte er sich nur wenig. Als er am Ende des ersten Semesters pflichtschuldigst sein Testierbuch vorlegte, um sich seinen Kollegienbesuch bescheinigen zu lassen, schrieb ihm Professor Hugo mit grämlicher Miene auf seinen Testierbogen: „Habe Studiosum niemals in meinem Auditorio gesehen."

Aber als ausgezeichneter Fechter war er bald berühmt. Gleich am ersten Tag seines Aufenthaltes zog er sich vier Duelle von Seiten des Korps der Hannoveraner auf einmal auf den Hals, die erst beigelegt wurden, nachdem er bei ihnen eingesprungen war. Nicht weniger als 27 Duelle focht er in seinen drei Göttinger Semestern aus und verließ immer siegreich, immer unverwundet die Mensur, so daß ihm seine Korpsbrüder den Beinamen „Achilleus der Unverwundbare" beilegten. Ebenso galt er für den kühnsten Reiter, den gewandtesten Schwimmer, den beliebtesten Tänzer.

Wie ein bunter berauschender Traum flossen die drei Semester seines Göttinger Aufenthaltes dahin, dann bezog er die Universität Berlin. Er studirte hier ebenso fleißig wie in Göttingen und mit Grauen sah er daher den Examentermin immer näher herankommen.

Gezwungen hörte er jetzt endlich im letzten Semester Staatsrecht bei dem berühmten Savigny. Aber nur zweimal besuchte er seine Vorlesungen, da sah er ein, daß er in so kurzer Zeit, selbst bei Savigny nicht erlernen konnte, was er zum Examen wissen mußte. Er nahm daher einen geschickten Repetenten an und suchte durch energischen häuslichen Fleiß die versäumten Kollegien von 6 Semestern nachzuholen. Und seinem Fleiß gelang es; zu Ostern 1835 legte er sein Auskultatorexamen ab. (Forts. f.)

Politische Uebersicht.

Berlin, 1. Aug. Sämmtliche hiesigen Botschafter und Gesandten der fremden Mächte, wie auch die deutschen Diplomaten im Auslande wurden vom Auswärtigen Amt vom Ableben des Fürsten Bismarck in Kenntniß gesetzt.

Eine Zuschrift des Sekretariats des Prinzen Philipp von Coburg und Gotha an die Redaktionen der Wiener Blätter theilt mit, daß vorgestern Vormittag um 11 Uhr im Palais Coburg im engsten Familienkreise die katholische Eheschließung der Prinzessin Dorothea von Coburg mit dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein (Bruder der Kaiserin) durch den Pfarrer von St. Stephan stattfand. — Diese katholische Eheschließung bestand nur in der Abgabe des Jawortes beider Brautleute vor dem für die Braut zuständigen katholischen Pfarrer, der ohne liturgische Kleidung erschien, und wobei irgend welche Zeremonien und namentlich eine kirchliche Einsegnung nicht vorgenommen wurden.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Washington, 31. Juli. Eine Konferenz, welche gestern zwischen dem Präsidenten McKinley, dem Staatssekretär Day und dem französischen Botschafter Cambon stattfand, war von der größten Wichtigkeit, da die Bestimmung einer vorläufigen Grundlage für den Frieden erzielt wurde, welche nur noch der Ratifikation Spaniens bedarf.

Madrid, 31. Juli. Eine Depesche des Gouverneurs von Manila vom 25. d. M. konstatirt, daß die Vertheidigung der Stadt eine heldenmüthige sei. Die Vertheidiger seien entschlossen, die Ehre der Fahne Spaniens bis zum Aeußersten zu vertheidigen. Die Insurgenten hätten zahlreiche Verluste erlitten, aber die Widerstandsfähigkeit der Spanier habe ihre Grenze erreicht. Die Hilfsmittel wären unzureichend für die Abwehr des Angriffs der Streitkräfte des Generals Merritt, der soeben gelandet sei. Der Gouverneur fügt hinzu, daß, als anläßlich des Geburtstages der Königinregentin die Spanier ihre Kanonen lösten, die fremden Schiffe den Salut erwiderten und die amerikanischen Kriegsschiffe die spanische Flagge hißten.

Madrid, 1. August. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erhielt ein Telegramm, welches besagt, die Antwort der Vereinigten Staaten werde ihm unverzüglich zugehen.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 1. Aug. Das Resultat des **Scheiben- und Vogelschießens** während des diesjährigen Schützenfestes ist folgendes:

Vogelschießen am Freitag:

Es erhielten: Zinngießer H. Tiarks auf die Krone 15 Mk. 50 Pfg., Klempner Arians auf den rechten Ring (Schnabel) 6 Mk. 75 Pfg., Uhrmacher Bernh. Abrahams auf den linken Ring (Schnabel) 6 Mk. 75 Pfg., Kommissionär H. Haase auf den Reichsapfel 6 Mk. 75 Pfg., Viehhändler J. Stühmer auf das Scepter 6 Mk. 75 Pfg., Uhrmacher Bernh. Abrahams auf das letzte Stück 18 Mk. 50 Pfg. Ferner erhielten an Prämien auf den Gewinnvogel a. auf die Flügel à 6 Mk. 50 Pfg: Vergolder Dümler 1 Pr., J. Stühmer 1 Pr., Wirth Hartmann 1 Pr., Klempner Arians 1 Pr., Bernhard Abrahams, Uhrmacher 2 Pr., Schuhmacher Arians 2 Pr. Kommissinär Haase 1 Pr., Steinhauer B. Müller 1 Pr.; b. an Blattprämien à 6 Mk. 50 Pfg.: J Stühmer 1 Pr., Seiler Rost 1 Pr., Schmied Albers 1 Pr., Schuhm. Arians 1 Pr.; c. Prämien auf den Schwanz à 6 Mk. 50 Pfg.: Tischler Grendel 1 Pr., Wübbenhorst-Osternburg 1 Pr.

Schießen um Werthgegenstände:

1. Stand-Festscheibe (20-Ringscheibe) 175 Meter (aufgelegt) à Karte 3 Schuß. Schießzeit 4 Tage.

Preis	Gewinner	Ringe	Gegenstand.
1.	Lübben-Wilhelmshaven	55,	1 Salonuhr.
2.	B. Abrahams-Jever	48,	1/2 Dtzd. Theelöffel.
3.	Eilers-Wilhelmshaven	46,	1 Barometer.
4.	Heinen-Esens	41,	1 Rahm-Service.
5.	Schmied Albers-Jever	29,	1 Bierschoppen.
6.	Rosengarth-Wilhelmshaven	28,	1 Cacesdose.
7.	Stühmer-Jever	27,	1 Butterdose.
8.	Bruns-Wilhelmshaven	21,	1 Herr.-Regenschirm
9.	Zinngießer H. Tiarks-Jever	21,	1/2 Dtzd. Gabeln.
10.	Wübbenhorst-Osternburg	19,	1 Dtzd. Theelöffel.

2. Standkonkurrenzscheibe (Stand Nr. 1) [20-Ringscheibe] 125 Meter (aufgelegt) à Karte 3 Schuß. Schießzeit 5 Tage.

Preis	Gewinner	Ringe	Gegenstand
1.	Wübbenhorst-Osternburg	57,	1 Kaffeeservice.
2.	Rosengarth-Wilhelmsh.	57,	1 Regulator.
3.	Küper-Dyekhausen	56,	1 Fuchssteppich.
4.	Lübben-Wilhelmshaven	56,	1 Liqueurservice.
5.	Stühmer-Jever	56,	1/2 Dtzd. Theelöffel.
6.	Hinrichs-Wittmund	56,	1 Korbstuhl.
7.	Stühmer-Jever	55,	1 Kaffeeservice.
8.	H. Tiarks-Jever	55,	1 Butterdose.
9.	Metjengerdes-Jever	55,	1/10 Kiste Zigarren.
10.	Hartmann-Wittmund	55,	1/2 Dtzd. Eßlöffel.
11.	Stühmer-Jever	55,	1 Handkorb.
12.	Hinrichs-Wittmund	55,	2 Blumentöpfe.
13.	Stühmer-Jever	55,	1 Wischtuchkorb.
14.	Grashorn-Wiefelstede	54,	1 Wäscheleine.
15.	Rosengarth-Wilhelmsh.	54,	1 Fußbank.

3. Standkonkurrenzscheibe (Stand Nr. 3) [20-Ringscheibe] 175 Meter (aufgelegt) à Karte 3 Schuß. Schießzeit 5 Tage.

Preis	Gewinner	Ringe	Gegenstand
1.	Müller-Wilhelmshaven	57,	1 Sessel.
2.	Rost-Jever	56,	2 kl. Tische mit Marmorplatten.
3.	Rosengarth-Wilhelmsh.	56,	1 Regulator.
4.	H. Tiarks-Jever	55,	1 Theemaschine.
5.	Hinrichs-Wittmund	55,	1 Wolfssteppich.
6.	Stühmer-Jever	54,	1/2 Dtzd. silb. Theelöffel.
7.	Schuhm. Arians-Jever	54,	1 Rahmservice.
8.	Heinen-Esens	54,	2 Bilder.
9.	Maler Popken-Jever	53,	1 Patronentasche.
10.	H. Haase-Jever	52,	1 Waschservice.
11.	Lübben-Wilhelmshaven	51,	1/10 Kiste Zigarren.
12.	Grendel-Jever	51,	2 Blumentöpfe.
13.	Grashorn-Wiefelstede	50,	1 Wäscheleine.
14.	Eilers-Wilhelmshaven	50,	1 Fußbank.
15.	Wübbenhorst-Osternb.	49,	1 Bierseidel.

4. Standfestscheibe (20-Ringscheibe) 125 Meter (aufgelegt) à Karte 5 Schuß. Schießzeit 1 Tag.

Preis	Gewinner	Ringe	Gegenstand
1.	Memmen-Blumenkohl	83,	1 vernick. Wasserkessel.
2	Büchsenm. Duden-Jever	80,	1 Hängelampe.
3.	Schmied Albers-Jever	79,	1 Herren-Regenschirm.
4.	Stühmer-Jever	79,	1/10 Kiste Zigarren.
5.	Zinng. H. Tiarks-Jever	76,	1/2 Dtzd. Eßlöffel.
6.	Vergolder Dümler-Jever	73,	1 Gottessegen.
7.	Uhrm. Abrahams-Jever	70,	1 Geldbörse.
8.	Schuhm. Arians-Jever	69,	1 Eimer.
9.	Tischler Grendel-Jever	68,	1 Fußbank.
10.	Seltersfabr. Duden-Jever	68,	1 Bettheber.

Das Schießen um Geld-Prämien fand an jedem Festtage statt und betrugen die sofort ausgezahlten einzelnen Prämien 2 bis 15 Mk.

☞ **Schillig.** Zwei Knaben von Horumersiel, die am Donnerstag zu Fuß nach dem Minser Olde-Ooge gegangen waren, wurden dort von der eintretenden Fluth überrascht und konnten nicht wieder an Land kommen. Zum Glück konnten sie Nachts in der Rettungsbaake, die auf dem Olde Ooge erbaut, Obdach finden und kamen von dort am Freitag Nachmittag wieder an Land zurück. Die Sorge der Eltern während der Zeit läßt sich denken.

☞ **Schillig.** Badegäste sind hier zur Zeit sehr viel, so daß alle Quartiere besetzt sind und kommen für abreisende Gäste noch immer neue als Ersatz, was nicht zu verwundern, da Strand und Wellenschlag hier gar zu schön und das Leben zurückgezogen und gegenüber anderen Badeörtern äußerst billig.

⚓ **Jade-Küste.** Der am Donnerstag und Freitag gefallene Regen ist für die außer Deich gelegenen Groden sehr passend gekommen, da dieselben durch das Hochwasser vom verflossenen Sonntag versalzen und zum Weiden nicht zu benutzen, nunmehr konnten dieselben wieder mit Vieh betrieben werden. — Die Zufuhr von Torf ist zur Zeit äußerst knapp, da alte Waare vergriffen und neue noch nicht gut trocken, und finden daher ankommende Ladungen zu hohen Preisen augenblicklich rasch Abnehmer.

✕ **Bant,** 2. Aug. In dem von Herrn Schwitters abgehaltenen dritten Verkaufstermin der Fookenschen Besitzung wurde dieselbe für 4750 Mk. an Herrn Ricklef Mehnen in Heppens verkauft.

§ **Tonndeich,** 1. Aug. In der am Sonnabend im Tivoli abgehaltenen Versammlung des Bürgervereins vom westl. Theil der Gemeinde Heppens wurde seitens des Vorsitzenden, nachdem die Neuaufnahme dreier Mitglieder erfolgt war, mitgetheilt, daß für den Kostenaufwand, bezüglich der weiteren Durchführung und Pflasterung der verl. Göferstraße die hübsche Summe von über 9000 Mk. durch freiwillige Beiträge aufgebracht sei. Weitere Beiträge seien noch zu erwarten von den interessirten Gemeinden Neuende und Fedderwarden. Sobald die in diesen Gemeinden ausgelegten Listen zur Einzeichnung eingelaufen seien, wolle man das betreffende Projekt nebst Plan und Kostenanschlag der Gemeindevertretung zur Begutachtung und Beschlußfassung unterbreiten. Hoffentlich findet dieser für unsern Ort und auch dem Norden Jeverlands hochwichtiger Plan eine wohlwollende Beurtheilung und die Genehmigung der Gemeindevertretung. — Ein Antrag auf Verlegung des Vereinslokals wurde nach längerer Debatte abgelehnt und das bisherige Vereinslokal bedingungsweise beibehalten.

* **Oldenburg,** 1. August. Das Erbgroßherzogliche Paar hat für den Fürsten Bismarck einen prächtigen Kranz bestellt, dessen Herstellung Herrn Hofgärtner Fischbeck übertragen wurde, und der noch heute Abend nach Friedrichsruh zur Absendung gelangen wird. — Hiesige Verehrer des Fürsten Bismarck beabsichtigen, den Sarg des todten Kanzlers mit einem Kranze zu schmücken.

✳ **Oldenburg,** 2. August. Das am heutigen Tage ausgegebene Gesetzblatt für das Herzogthum Oldenburg enthält unter Nr. 44 die Bekanntmachung des Staatsministeriums betr. Abänderung der Ministerialbekanntmachung vom 2. Dezember 1882 betreffend die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militäranwärtern: Die Anlage 1 der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 2. Dez. 1882 betr. die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militäranwärtern wird dahin abgeändert, daß die Stellen der Gerichtsvollzieher (B I 3) den Militäranwärtern ausschließlich vorbehalten sind und die Stellen der Amtseinnehmer (B VI) gestrichen werden.

? **Oldenburg,** 2. Aug. Die oldenburgische Landesviehversicherungsgesellschaft hielt gestern im Kaiserhof ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Rechnungsablage ist zu entnehmen, daß Einnahme und Ausgabe mit 116 163.45 Mk. balanciren. Der Direktion wurde Decharge ertheilt. Der Abänderung bezw. Ergänzung der Statuten ertheilte die Versammlung ihre Genehmigung.

* **Wilhelmshaven,** 1. August. Unter lautem Krachen stürzte heute Morgen der von Herrn Architekt Burschkies an der Luisenstraße aufgeführte Neubau zusammen. Zum Glück befand sich von den Arbeitern niemand in dem bereits bis zum Dach fertigen Hause. Da die Dachdecker sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, wurde niemand verletzt. (W. T.)

* **Weener,** 30. Juli. Der heutige Remontemarkt war mit 72 Pferden beschickt, von denen die königliche Remonte-Kommission 14 auswählte und über 12 Pferde mit den Besitzern zu Preisen von 750 bis 1000 Mk. handelseinig wurde.

Vermischtes.

* **Hamburg,** 1. August. Die Kirche in Wandsbeck ist in letzter Nacht total niedergebrannt.

* **Klagenfurt,** 31. Juli. Hier ist rapider Temperaturfall eingetreten. Die Zentralalpen sind bis zur Waldgrenze in Schnee eingehüllt.

Friedrichsruh, 2. August. Das Kaiserpaar trifft heute Nachmittag 5,50 Uhr hier ein. Eine Deputation des Herrenhauses überbrachte einen prachtvollen Kranz.

Landesbibliothek Oldenburg

Fürst Herbert leidet infolge physischer Erregungen an Herzkrämpfen. Alles strengstens abgesperrt.

Marktberichte.

Jever, 2. Aug. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 286 Stück Hornvieh, 46 Schafe und Lämmer und ca. 200 Schweine. Es waren nicht so viele auswärtige Händler wie an den letzten Märkten anwesend und entwickelte sich auf dem Viehmarkt nur ein mittelmäßiger Handel, auch waren die Preise durchweg etwas niedriger, wie an den vorhergegangenen Märkten. Die meisten schweren hochtragenden Kühe kosteten 360 bis 420 Mk. Mit der Bahn wurden ca. 130 Stück Hornvieh versandt, darunter befanden sich auch wieder mehrere Zuchtstiere. Der Handel auf dem Schafmarkt war unbedeutend, auf dem Schweinemarkt mittelmäßig und bestand der größte Theil des Angebots aus bereits etwas angefütterten Schweinen. 4 Wochen alte Ferkel guter Qualität kosteten 10 bis 12 Mk., geringere Qualität erzielte 8,50 Mk. — Nächster Markt am 9. August.

Berlin, 30. Juli. Viehmarkt. Zutrift: 2562 Rinder, 1136 Kälber, 15 329 Hammel, 6225 Schweine. Rinder: 1. Qual. 63—67, 2. Qual. 59—62, 3. Qual. 52—56, 4. Qual. 48—50 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber: 1. Qual. 66—69, 2. Qual. 61—65, 3. Qual. 54—59,—, 4. Qual. 42—48 Pfg. pro Pfd. Schlachtgewicht. — Schafe: 1. Qual. 63—65, 2. Qual. 57—61, 3. Qual. 53—56, Lebendgewicht 28—33 Pfg. — Schweine: 1. Qual. 62,—, 2. Qual. —,—, 3. Qual. 60—61, 4. Qual. 55—59, Sauen —,— Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara.

Blendend weiße Wäsche ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten **Dr. Thompsons Seifenpulver.** Dasselbe ist frei von jeder schädlichen, ätzenden Substanz und greift die Wäsche auch nicht im Geringsten an. **Vorräthig überall.**

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

In der Nacht vom 25. auf den 26. Juli d. J. ist von der Bleiche des Leuchtthurmwärters Schmidt zu Schillig eine Knabenhemdhose, die aus hellgrauem, braunwollenem sog. Normalzeug angefertigt war, gestohlen worden. Der That verdächtig ist ein Fremder, anscheinend ein Handwerksbursche, der als ziemlich groß, mit schwarzem Haar, bekleidet mit dunkler Hose und dunklem Jackett, beschrieben wird.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht.

— Nr. 537/98. —

Jever, 1898 Juli 30. Der Amtsanwalt: J. V.: Dr. Meyer.

Zwangs-Verkauf.

Jever.

Donnerstag den 4. August d. J. nachm. 3 Uhr

sollen in Bluhms Wirthshaus zu Coldewey öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

1 Schwein, 16 Hühner und 1 Hahn, 1 Buddelei, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 3 Tische, 1 Stuhl, 1 Wanduhr, Gardinen 2c., sowie 1 Kesselofen.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Gemeindesachen.

Sonnabend den 6. d. Mts. werde die Wege schauen. Mangelpöste werden unnachsichtlich gebrücht.

Tettens, 1898 August 1. T. Brandis, G.-V.

Freitag den 15. August d. J. nachmittags von 1 bis 5 Uhr werde in meinem Hause die fällige Umlage zur Ortswegekasse Hooksiel erheben.

Um prompte Zahlung wird ersucht.

Hooksiel. Joh. B. Reiners, Rechnfr.

Armensache.

Nächste Sitzung der Armenkommission Freitag den 5. August d. J. nachmittags 4 Uhr

Tettens, 1898 Juli 29. T. Brandis, G.-V.

Privat-Bekanntmachungen.

Für Rechnung der Viehversicherungskasse für das südliche Jeverland soll am 4. August nachmittags 6 Uhr in Johann Martens Wirthshause zu Cleverns eine Kuh gegen Baarzahlung verkauft werden.

2000 starke Strohdocken zu verkaufen.

Moorhausen. H. Duden.

Docken und Bockhaide stets vorräthig.

Graffschaft. Ulr. Janßen.

Neue große Vollheringe, 100 St. 6 Mk. **Eilers.**

Frische Molkerei- u. Centrifugenbutter, frische Klumpenbutter, Rahmkäse 60 Pfg. **Eilers.**

Frische Kamillen kauft **Eilers.**

Zu verpachten.

Ca. 5 Matten Nachweide.

Tettens, 1898 Juli 31. W. Hintzen.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Den Stutenbesitzern zur Nachricht, daß Aufnahmebescheinigungen für 3jährige eintragungsberechtigte Stuten an die Antragsteller augenblicklich nicht verabfolgt werden können.

Da nun bei den für die Stutenbesichtigungen vorzuführenden Stuten die Aufnahme in das Stutbuch nachgewiesen werden muß, wird der Unterzeichnete auf sämmtlichen Schauen zugegen sein und event. die Aufnahme in das Stutbuch bestätigen.

Rodenkirchen, den 1. Aug. 1898. Der Stutbuchführer: **Justus Schüssler.**

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Der Nennungsschluß für die am 21. d. M. in Varel stattfindenden Leistungsprüfungen wird bis zum **7. August d. J.** hinausgeschoben.

Der Vorstand.

Ich habe mich hier als

prakt. Arzt

niedergelassen.

Oldenburg, Rosenstraße 25.

Dr. med. M. Roth,

früher in Hohenkirchen.

Seltener Gelegenheitskauf.

Durch Versetzung eines Beamten bin ich beauftragt, ein neues

Harmonium,

5 Okt., 2 Spiele, für den Preis von 250 Mk., ferner ein großes, neues

Pianino (Nußbaum),

nachweislich 4 Monat im Gebrauch, für den Preis von 550 Mk. zu verkaufen. **10jährige Garantie.**

Wilhelmshaven. A. Graul, Gökerstr. 4.

Wilh. Freimuth, Gärtner,

Neuestraße,

liefert **Kränze und Bouketts** geschmackvoll und zu niedrig gestellten Preisen.

Erwarte mehrere Ladungen

schweren Torf,

wovon ich billigst abgebe.

Hohenkirchen. Müller Prull.

Zu belegen.

51000 Mk. in verschiedenen Beträgen nur auf gute **Landhypotheken** zu mäßigen Zinsen.

Eine Kündigung ist bei prompter Zinszahlung **nie** zu erwarten.

Jever. **M. Israel.**

Zur Erlernung des Haushalts wird zum 1. Oktober ein junges **Mädchen** gesucht, **schlicht um schlicht.**

Varel. Frau A. Heinen Wwe.

Zum 1. November d. J. event. 1. Mai n. J. wünscht meine Mutter das ihr gehörige, in Wiefels freundlich an der Chaussee belegene Haus mit Garten, jetzt von Wwe. Andreae bewohnt, zu vermiethen.

Utlande. Th. Kloppenburg.

Gesucht.

Zum 1. November oder schon früher ein Dienstmädchen für einen kleinen Haushalt.

Frau Dr. Geber, Jever.

Ein Laufmädchen gesucht.

E. Homfeld.

Suche auf sofort einen Gesellen und Umstände halber auf sofort oder später noch einen Lehrling.

Westrum. H. Janßen, Schmiedemstr.

Ich suche zum Herbst ein durchaus tüchtiges gewandtes Dienstmädchen gegen hohen Lohn. Anmeldungen erbitte direkt an mich oder an Frau Pastor Böckel, Hohenkirchen.

Frau Dr. med. Steenken, Elsfleth.

Gesucht für Oldenburg

1 junges Mädchen zum Kochenerlernen für 1 Restaur., viele Mädchen, welche melken können, Küchen-, Haus- und Kindermädchen auf sofort oder November.

Oldenburg, Schäferstr. 1.

A. Albers Wwe.

Suche auf baldigst einen

soliden Müllergesellen

bei hohem Lohn.

Hohenkirchen. Müller Prull.

Gefunden. Ein goldener Ring.

Frantz.

Frauenverein.

Mittwoch den 3. Aug. um. 3½ Uhr im Adler. D. V.

Kriegerverein Schortens.

Sonntag den 7. Aug. abends 7½ Uhr Antreten der Kameraden beim Lokale der Wittwe Tiarks zum Abholen der Fahne und Ueberführung derselben nach Maes Wirthshaus, darauf **ordentliche Versammlung.**

Tagesordnung wird im Laufe der Versammlung bekannt gemacht. Die Kameraden werden ersucht, zwecks Vervollständigung der Stammrolle ihre Militärpapiere und Statuten mitzubringen.

D. V.

Knechteverein Jever.

Mittwoch den 3. August abends 9 Uhr

Versammlung.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

D. V.

Accum.

Das diesjahrige

Jugend-Schützenfest,

verbunden mit

Volksfest,

findet **Sonntag den 7. August** statt.

Karussell, sowie viele **andere Sehenswürdigkeiten** sind vorhanden.

Von 1½ Uhr an

Kinderbelustigungen,

nachher

Umzug durchs Dorf.

Abends

BALL.

Das Komite.

Stenographenklub Gabelsberger 1898.

Donnerstag Abend **Uebung,** nachher **Versammlung.** Der Vorstand.

Verlobungs-Anzeige.

Bertha Gerdes
Wilhelm Peters,

Verlobte.

Neuenderaltengroden, 1898 Juli 31.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr starb meine Frau

Almuth Maria geb. Frerichs

in ihrem 68. Lebensjahre.

J. C. Renken nebst Angehörigen.

Wiefels, 1898 Juli 31.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 4. August nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhofe zu Jever statt. Abfahrt vom Sterbehause um 3 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰
Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 179. Mittwoch den 3. August 1898. 108. Jahrgang.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Während des Baus von Schießständen auf dem Gelände bei der Haubitzbatterie zwischen Rüstersiel und Heppens verkehren mit Lokomotiven betriebene Eisenbahnen auf den Bahnen auf der Umfangstraße, auf der Chaussee Rüstersiel-Heppens und auf der Artillerieverbindungsbahn bis weiter nach folgendem Fahrplan:

I. auf der Umfangsstraße zwischen Mariensiel und Rüstersiel:

a. Richtung Mariensiel-Rüstersiel.

1. Mariensiel	Abf.	6,06	Vorm.
Schaar	„	6,26	„
Rüstersiel	Ank.	6,41	„
3. Mariensiel	Abf.	10,47	Vorm.
Schaar	„	11,07	„
Rüstersiel	Ank.	11,22	„
5. Mariensiel	Abf.	2,33	Nachm.
Schaar	„	2,53	„
Rüstersiel	Ank.	3,08	„

b. Rüstersiel-Mariensiel.

2. Rüstersiel	Abf.	7,15	Vorm.
Schaar	„	7,38	„
Mariensiel	Ank.	7,58	„
4. Rüstersiel	Abf.	12,12	Nachm.
Schaar	„	12,35	„
Mariensiel	Ank.	12,55	„
6. Rüstersiel	Abf.	4,02	Nachm.
Schaar	„	4,25	„
Mariensiel	Ank.	4,45	„

II. auf der Chaussee Rüstersiel-Heppens und auf der Artillerie-Verbindungsbahn:

Bauplatz-Rüstersiel.

1. Bauplatz	Abf.	5,30	Morg.
Rüstersiel	Ank.	6,00	„
3. Bauplatz	Abf.	7,45	„
Rüstersiel	Ank.	8,15	„
5. Bauplatz	Abf.	9,55	Morg.
Rüstersiel	Ank.	10,25	„
7. Bauplatz	Abf.	12,20	Nachm
Rüstersiel	Ank.	12,50	„
9. Bauplatz	Abf.	2,15	„
Rüstersiel	Ank.	2,45	„
11. Bauplatz	Abf.	3,55	„
Rüstersiel	Ank.	4,25	„

Rüstersiel-Bauplatz.

2. Rüstersiel	Abf.	6,35	Morg.
Bauplatz	Ank.	7,05	„
4. Rüstersiel	Abf.	9,00	„
Bauplatz	Ank.	9,30	„
6. Rüstersiel	Abf.	10,55	Morg.
Bauplatz	Ank.	11,25	„
8. Rüstersiel	Abf.	1,15	Nachm.
Bauplatz	Ank.	1,45	„
10. Rüstersiel	Abf.	3,00	„
Bauplatz	Ank.	3,30	„
12. Rüstersiel	Abf.	5,00	„
Bauplatz	Ank.	5,30	„

Amt Jever, 1898 Juli 23.
J. V. d. A.: Becker.

Privat-Bekanntmachungen.

Der Hausmann L. J. Popken zu Fedderwardergroden will von dem seiner Ehefrau gehörenden, bei Fedderwarden belegenen Landgute

ca. 30 Matten beste alte

Güstweiden

auf 6 Jahre, von Mai 1899 an, zum Beweiden öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verpachten lassen. — Die Ländereien liegen in einem Komplexe und kommen in Abtheilungen von 1 bis 6 Matten zum Aufsatze.

Verpachtungstermin ist angesetzt auf

Sonnabend den 6. August d. J.
nachmittags 4 Uhr

in meinem Hause hieselbst, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Fedderwarden, 1898 Juli 27.

Röver, Rechnstllr.

Zu verkaufen.

Eine bessere, gutgehende

Gastwirthschaft mit Tanzsaal, Sommergarten, Kegelbahn, Stallung, Viehwaage ꝛc.

in einem lebhaften Orte Butjadingens soll mit beliebigem Antritt verkauft werden.

Die Gebäude sind so gut wie eun und auf das Bequemste eingerichtet. Fremdenzimmer sind 3—4 vorhanden. 2/3 der Kaufsumme können gegen mäßige Zinsen stehen bleiben.

Der jetzige Besitzer hat eine Nebeneinnahme von ca. 600 Mk, welche ev. übernommen werden kann.

Reflektanten können Näheres erfahren durch

Jever. **F. Thoms**, Zahntechniker.

Immobil-Verkauf.

Herr C. Schmidt zu Heppens, Müllerstraße, beabsichtigt umständehalber sein daselbst belegenes

Immobil,

bestehend in zwei, zusammen zu 12 Wohnungen eingerichteten Gebäuden, einem kleinen Gebäude (vorzüglich als Werkstätte passend) und einem kleinen Garten,

zum beliebigen Antritte unter äußer günstigen Bedingungen zu verkaufen. Es wird nur eine geringe Anzahlung auf den Kaufpreis verlangt; der größte Theil desselben kann gegen mäßige Zinsen auf dem Immobil stehen bleiben.

In Anbetracht der vorzüglich guten Lage und der Einrichtung der Gebäude ist der Ankauf des Immobils einem Geschäftsmanne, namentlich einem Gemüsehändler, mit Recht zu empfehlen.

Kaufliebhaber wollen sich ehestens mit mir oder dem Eigenthümer in Verbindung setzen.

Heppens, Müllerstraße.

Friedr. Dettmers,
Rechnungssteller.

Das dem Bäcker Müller gehörige, bei der Schule hieselbst belegene

Haus mit Garten

habe ich zum Antritt auf den 1. Mai 1899 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich zum Kontrahiren bei mir einfinden.

Tettens. A. Oltmanns.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantiert rein v. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größt. Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 194.

Herr G. Rieniets zu Kleiburg bei Jever läßt

Donnerstag den 4. August d. Js.
nachm. 5 Uhr

auf seinen Ländereien daselbst

ca. 30 Fuder schönes Altlandsheu,

in Hocken stehend, in Abtheilungen öffentlich meistbietend verkaufen, ferner die

Nachweide

von 12 Matten meistbietend verpachten.

Kauf- resp. Pachtliebhaber werden eingeladen.

Jever. **M. U. Minssen.**

Verkauf event. Verpachtung des „Kurhauses" im Nordseebade Wangerooge.

Herr Bernhard Röing in Chicago und Fräulein van Slooten in Oldenburg beabsichtigen, ihre zu Wangerooge belegene Besitzung, das

Kurhaus

nebst 6 Villen **mit vollständigem Inventar** und dem etwa 7 Hektar großen Landbesitz mit Scheune, zum Antritt auf den 15. Oktober 1898 öffentlich meistbietend zu verkaufen, und zwar soll zuerst die Besitzung **als Ganzes** ausgeboten werden, dann **getheilt** in der Weise, daß zuerst das Kurhaus mit Inventar, dann jede einzelne Villa mit Inventar, dann ein zwischenliegender Bauplatz und zuletzt der Landbesitz mit der Scheune zum Verkaufsaufsatze kommen.

Es wird bemerkt, daß ein großer Theil des Kaufpreises dem Käufer zu 4% Zinsen auf längere Zeit belassen werden kann.

Wegen beabsichtigter Abreise der Eigenthümer findet nur **ein** Verkaufstermin statt und zwar

Mittwoch den 10. August 1898
vormittags 10 Uhr

im Kurhause zu Wangerooge.

Sollte ein Verkauf dann nicht zu Stande kommen, so soll die ganze Besitzung sofort **in obigem Termine** zur Verpachtung auf 5 Jahre zum Antritt auf den 15. Oktober 1898 ausgeboten werden.

☞ **Abfahrt des Postdampfers von Carolinensiel nach Wangeroog am 9. August 1898 nachmittags 5 Uhr.**

Kauf- und Pachtliebhaber werden eingeladen.

Jever. **Aukt. H. A. Meyer.**

O! wie unangenehm!

sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke ꝛc.**, daher gebrauche man nur die **echte Bergmanns:**

Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge.** à Stück 50 Pfg. bei Apoth. **Pollehn, Löwen-Apotheke.**

Zu verkaufen.

Eine Stute, kräftiges Arbeitspferd, mit Füllen. Näheres in der Expedition d. Bl. unter Nr. 79.

Zu verkaufen.

Zwei schöne Schweine zum Schlachten.

Schortens. Ant. Warner, Bäcker.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Arbeiter G. Wilh. Wilms zu Wilshausen hat wegen anderweitigen Ankaufs mich beauftragt, die ihm gehörende, zu Wiarder-Altendeich an der Chaussee belegene

Häuslingsstelle,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten festen Wohnhause und Gartengründen zur Gesammtgröße von 34 Ar 16 Qum., öffentlich zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch den 10. August nachmittags 6 Uhr

in J. W. Janssen Wirthshause zu Kaiserei.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß der Kaufpreis fast ganz gegen übliche Zinsen stehen bleiben kann.

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Versuchen Sie es,
Sie werden es stets verwenden!
Zu haben in Kolonialwaaren-, Droguen- und Delikatessgeschäften.

Patent! Patent!

Reizendste Neuheit.

Postkarten mit Blumenduft,

prachtvoller Buntdruck mit Versen und angenehm duftend. Ueberall zu haben oder direkt vom Erfinder und Herausgeber

J. C. Schmidt, Hofl., Erfurt.

Fetten Speck, 100 Pfund 45 Mk.,

empfiehlt J. H. Cassens.

Zu verkaufen.

2 fast neue Wagensegel zum Rappseinfahren, sowie eine gute 2pferdige Dreschmaschine.

Wiardergroden. J. Schipper.

Gesucht.

Auf sofort eine Haushälterin, da meine jetzige erkrankt und entlassen ist.

Hohenkirchen. H. M. Ommen, Zimmermstr.

Gesucht.

Wegen Sterbefalls meiner Frau suche auf sogleich eine nicht zu junge sorgsame Haushälterin für meinen landwirthschaftlichen Haushalt. Persönliche Anmeldung erwünscht.

Peckenkuhle bei Sande. J. Willms.

Gesucht.

Auf sofort ein Tagelöhner. Derselbe kann hier übernachten.

Oldewarfen. Fr. Mammen.

Gesucht.

Auf sofort 2 Schmiedegesellen.

Jever. Fritz Vosberg.

Gesucht.

Ein tüchtiges Dienstmädchen zum 1. November.

Jever. Frau J. C. Kleiß.

Gesucht.

Auf sofort ein Dienstmädchen. Zeugnisse sind vorzulegen.

Schaar-Mühle. H. Irps.

Oldenburger Bank.

Aktien-Kapital Mark 2 000 000.

Filialen in Atens-Nordenhamm, Delmenhorst, Hohenkirchen und Vechta.

Bilanz per 31. Juli 1898.

Activa.	Mk.	₰
Kassebestand	164 458	44
Wechsel	1 526 672	45
Effekten	523 847	25
Conto-Corrent-Debitoren	2 195 732	61
Darlehen gegen Hypothek	158 759	28
Diverse Debitoren	351 467	25
Bankgebäude	34 000	—
	4 954 937	28

Passiva.		Mk.	₰
Actienkapital	Mk. 2 000 000		
abzüglich nicht eingezahlte „	600 000		
		1 400 000	—
Reservefonds		60 000	—
Einlagen		2 268 163	78
Check-Conto		353 530	50
Conto-Corrent-Creditoren		740 357	23
Diverse Creditoren		132 886	41
		4 954 937	28

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch

mit **ganzjähriger Kündigung:**

einen festen Zinssatz von . . . . . **$3\frac{1}{2}$% p. a.**

oder auf besonderen Wunsch des Einlegers $\frac{1}{2}$% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3% und höchstens . **4 % p. a.**

mit **halbjähriger Kündigung:**

einen festen Zinssatz von . . . . . **3 % p. a.**

oder auf Wunsch des Einlegers $\frac{1}{2}$% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2}$ und höchstens . . . **4 % p. a.**

mit **vierteljähriger Kündigung** . . . . . **$2\frac{1}{2}$% p. a.**

mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Conto** . . . . . **2 % p. a.**

Der Discontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich 4% und vergüten wir demnach z. Zt. für die zum wechselnden Zinsfuß bei uns belegten Gelder $3\frac{1}{2}$%.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Jede kluge Hausfrau kauft stets die feinsten Fabrikate

Linde's

Kaffee-Essenz und Malzkaffee.

Gebr. Linde, Dortmund,

Fabrik für feinere Kaffeezusätze.

Zur Ansaat von Dauerweiden in Güstfalge oder in die umgebrochene Roggen- oder Wintergerstenstoppel empfehle ich meinen hiesigen, selbst geernteten

Grassamen

bei billigster Preisstellung und freier Bahnfracht.

Neuender-Altengroden. Hinrich Müller.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirte Preise während der Inventur-Liquidation.

—

Muster auf Verlangen franko.

—

Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns, zu einem **wirklichen Ausverkauf** sämmtlicher Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst u. Winter und offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Sommerstoff z. Kleid f. 1,50 Mk.
6 Meter soliden Cubanostoff z. Kleid f. 1,80 Mk.
6 Meter soliden Lurlei, modern, z. Kleid f. 2,10 Mk.
6 Meter soliden Crepe-Careaux, z. Kleid f. 3,30 Mk.
sowie modernste Kleider- und Blousenstoffe

versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an, franko

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff z. ganz. Herrenanzug 3,75 Mk.,
„ „ „ Cheviotanzug 5,85 „
mit 10 Proz. extra Rabatt.

Wangerooge.

Allen Besuchern der Insel halte meine **Wirthschaft** bestens empfohlen. Vereinen, Lustfahrern 2c. stelle jederzeit Schiffe zur Verfügung.

Gute Speisen und Getränke. Zivile Preise.

Hochachtungsvoll

Joh. Schmidt.

Versicherungs-Gesellschaft gegen Viehsterben für das nördl. Jeverland.

Zur Feststellung der Rechnung für Mai 1897/98 und zur Feststellung der Entschädigungen einiger Verlustfälle werden die Deputirten auf **Sonnabend den 6. August nachmittags 3 Uhr** nach Tiarks Wirthshaus in Wiarden geladen.

Hormersiel. F. M. Müller, z. D.

Aerztlich empfohlen, keine Reparatur!
Patentamtlich geschützt Nr. 17285 u. 45131.

„Gloria"-Stahldraht-Matratzen

sind die reinlichsten, gesundesten Einsätze in Bettstellen, rosten und stocken nie. Anfertigung in jeder Größe.

Alleinverkauf zu Fabrikpreisen bei

Ed. Reents, Möbellager, Kirchplatz.

Bruchbänder.

Mühlenstr. **W. Meentzen,** Sattlermeister.

Monats-Uebersicht

der

Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank

pro 1. August 1898.

Activa.	Mk.	₰
Kassebestand	384 364	95
Wechsel	7 599 999	91
Darlehen gegen Hypothek	2 151 787	14
Darlehen gegen Unterpfand	8 333 232	01
Conto-Corrent-Debitoren	11 417 374	47
Effekten	2 850 197	89
Verschiedene Debitoren	421 221	92
Bank-Gebäude in Oldenburg u. Brake	71 000	—
Bank-Inventar	177	—
	33 229 355	29

Passiva.		Mk.	₰
Aktien-Kapital		3 000 000	—
Reservefonds		750000	—
Einlagen:			
Bestand am 1. Juli 1898	24 196 155 21		
Neue Einlagen im Monat Juli 1898	1 690 679 09		
	25 886 834 30		
Rückzahlungen im Monat Juli 1898	1 044 179 26		
Bestand am 1. August 1898		24 842 655	04
Check-Conto		1 316 263	42
Conto-Corrent-Creditoren		2 100 424	76
Verschiedene Creditoren		1 220 012	07
		33 229 355	29

Die Direktion.

Propping. Jaspers. Meißner.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjährlicher Kündigung $\frac{1}{2}$% unter dem jeweiligen Discontsatz der Deutschen Reichsbank, **mindestens** aber $2\frac{1}{2}$%, **höchstens** . . . 4 % p a.

3monatlicher Kündigung . . . $2\frac{1}{2}$% p a.

kurzer Kündigung und auf Check-Conto 2 % p a.

Einlagen werden in beliebigen Summen angenommen, jedoch muß in der Regel eine Einlage mindestens 75 Mk. betragen.

Der jeweilige Discont der Reichsbank wird täglich in unserm Coursbericht notirt.

Die Direktion.

Propping. Jaspers. Meißner.

Landesbibliothek Oldenburg